

entsprechende notwendige Eigenbedarf als Einsatzbetrag in die Mangelverteilung einzustellen.

2. Für (gleichrangige) Kinder ist insoweit ein Betrag in Höhe von 135 % des Regelbetrags nach der Regelbetrag-Verordnung zugrunde zu legen (in Abweichung von u.a. *Senatsurt.* BGHZ 104, 158 ff.; vom 11.1.1995 – XII ZR 122/93 –, *FamRZ* 1995, 346 ff.; vom 15.11.1996 – XII ZR 231/94 –, *FamRZ* 1996, 345 ff.; und vom 16.4.1997 – XII ZR 233/95 –, *FamRZ* 1997, 806).

*Anm. der Red.:* Das Urteil wird in FF Heft 2/2003 mit einem Beitrag von *Luthin* abgedruckt.

### Teilhabe eines Ehegatten an Sparkonten des anderen Ehegatten

§§ 741 ff. BGB

BGH, *Urt.* v. 11.9.2002 – XII ZR 9/01 – (OLG Hamm)

Zur Frage der Teilhabe eines Ehegatten an Guthaben auf Sparkonten des anderen Ehegatten, auf denen Letzterer Mittel angespart hat, die überwiegend aus den Einkünften seines Ehegatten stammen (Anschluss an *Senatsurt.* v. 19.4.2000 – XII ZR 62/98 –, *FamRZ* 2000, 948).

*Anm. der Red.:* Die Entscheidung ist veröffentlicht in *FamRZ* 2002, 1696, *FPR* 2003, 82 und *FuR* 2003, 40. S. auch *Heinle*, *FamRB* 2003, 38.

### Verwirkung rückständigen Elternunterhalts – Leistungsfähigkeit und Einsatz des Vermögens beim Elternunterhalt

§§ 242, 1601, 1603 Abs. 1 BGB

BGH, *Urt.* v. 23.10.2002 – XII ZR 266/99 –\*) (OLG Koblenz)

1. Zur Verwirkung rückständigen Elternunterhalts (im Anschluss an *Senatsurt.*, BGHZ 103, 62).
2. Zur Höhe des eigenen angemessenen Unterhalts bei Unterhaltsansprüchen von Eltern gegen ihre erwachsenen Kinder (im Anschluss an *Senatsurt.* v. 26.2.1992 – XII ZR 93/91 –, *FamRZ* 1992, 795).
3. Zur Frage des Einsatzes von Vermögen zur Befriedigung des Elternunterhalts.

*Anm. der Red.:* Zu dem vorstehenden *Urt.* des BGH, das zwischenzeitlich in *NJW* 2003, 128, *FamRZ* 2002, 1698 und *FuR* 2003, 26 veröffentlicht worden ist, s. den Aufsatz von *Diederichsen* „Der BGH und der Elternunterhalt“ in diesem Heft auf S. 8 ff. und die Anmerkung von *Klinkhammer* in *FamRZ* 2002, 1702; vgl. ferner *Borth*, *FamRB* 2003, 3 f. und *Soyka*, *FK* 2003, 25.

Zur Verwirkung von Ansprüchen auf rückständigen Unterhalt vgl. aus der neueren obergerichtlichen Rechtsprechung: OLG Karlsruhe *FPR* 2002, 444 (betr. Trennungsunterhalt, nahehelichen Unterhalt und Kindesunterhalt) und OLG Jena *NJW-RR* 2002, 1154 = *FamRZ* 2003, 184 (LSe) (betr. Unterhalt für nichteheliches Kind).

Zur (verneinten) Frage der Verwertung des Vermögensstammes zur Befriedigung von Unterhaltsansprüchen der Eltern s. das nachfolgende *Urt.* des OLG Köln v. 12.6.2002 – 27 UF 194/01 –.

\*) Das Urteil ist zur Veröffentlichung in BGHZ vorgesehen.

### Zur Frage der Verwertung des Vermögensstammes zur Befriedigung von Unterhaltsansprüchen der Eltern

§§ 1601 ff. BGB

OLG Köln, *Urt.* v. 12.6.2002 – 27 UF 194/01 – (AG Siegburg)

Eine Verwertung des Vermögensstammes kann von dem unterhaltsverpflichteten Kind zur Deckung des Unterhalts seiner in einem Altenheim wohnenden Mutter nicht verlangt werden, wenn das Kind den Vermögensstamm braucht, um den eigenen angemessenen Lebensbedarf auch in Zukunft sicherstellen zu können; hier: Sparvermögen von rund 58.500 DM.

*Anm. der Red.:* Die Entscheidung ist veröffentlicht in *OLGR Köln* 2002, 388, *NJW-RR* 2003, 1 und *MDR* 2003, 31.

### Alleinhaftung eines Ehegatten im Innenverhältnis für gesamtschuldnerisches Hausdarlehen bei beabsichtigter Übernahme des Hauses durch ihn nach Trennung der Eheleute

§ 426 Abs. 1 BGB

OLG Koblenz, *Beschl.* v. 8.4.2002 – 3 W 59/02 – (LG Koblenz)

1. Haben Eheleute während der Ehe ein Darlehen als Gesamtschuldner aufgenommen, um damit ein gemeinsames Familienheim zu finanzieren, und überlässt ein Ehegatte bei der Trennung das Haus dem anderen Ehegatten im Vorgriff auf das ihm vereinbarungsgemäß einzuräumende Alleineigentum, so haftet der andere Ehegatte im Innenverhältnis allein für die Darlehensverbindlichkeit.
2. Der Umstand, dass die Übertragung des Miteigentumsanteils des einen auf den anderen Ehegatten durch die Einleitung eines Zwangsversteigerungsverfahrens verhindert wird, ändert an der alleinigen Haftung des anderen Ehegatten nichts.  
(*Leitsätze der Redaktion*)

*Gründe:* Die ASt (im Folgenden: die Kl) beabsichtigt, gegen ihren geschiedenen Ehemann (im Folgenden: der Bekl) Klage zu erheben: 1. auf Erstattung eines Betrages von 12.200 DM (6.237,76 Euro), den sie zur Rückführung eines Darlehens aufgewandt hat, welches die Eheleute während der Ehezeit aufgenommen haben, 2. auf Freistellung von dem noch bestehenden Anspruch auf Rückzahlung dieses Darlehens i.H.v. 15.880 DM (8.119,32 Euro). Hierzu hat sie Gewährung von Prozesskostenhilfe beantragt.

Das LG hat der Kl durch den angefochtenen *Beschl.* Prozesskostenhilfe nur insoweit bewilligt, als die Klage auf Zahlung von 6.100 DM und Freistellung i.H.v. 7.940 DM zzgl. Zinsen und Kosten gerichtet ist.

Die Kl hat hiergegen Beschwerde eingelegt, soweit ihr die begehrte Prozesskostenhilfe versagt worden ist. Das LG hat dieser Beschwerde mit *Beschl.* v. 23.1.2002 nicht abgeholfen und sie dem Senat zur Entscheidung vorgelegt.

Die Beschwerde ist zulässig (§ 127 Abs. 2 S. 2 ZPO a.F.) und begründet.

Der Kl ist die beantragte Prozesskostenhilfe zu gewähren, da die beabsichtigte Rechtsverfolgung in vollem Umfang hinreichende Aussicht auf Erfolg bietet (§ 114 ZPO). Die Kl hat schlüssig dargetan, dass für die Darlehensverpflich-